

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1815

16.2.1815 (Nr. 47)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 47. Donnerstag, den 16. Febr. 1815.

Deutschland.

Aus Hannover wird unterm 10. d. gemeldet: „Gegenwärtig sind zwei königl. preuß. Kürassierregimenter auf dem Marsche von Düsseldorf nach der Elbe, über Hameln, Hildesheim u. s. f. begriffen. Die Verzeichnung der Marschroute für dieses Militär ist bereits vor etlichen Tagen bei hiesiger Behörde eingetroffen. — Zur diesjährigen Verpflegung durchmarschierender fremder Truppen ist in Betreff der Korn-, Heu- und Strohrationen, wie auch der Mundportionen, ein bestimmtes Maximum von der Behörde bekannt gemacht worden. — Die durchs Loos zum aktiven Dienst bestimmte Landwehrmannschaft wird fleißig in den Waffen geübt; es werden bei den Landwehren weiterhin auch Depots eingerichtet werden.“

Am 9. d. passirte der Kammerjunker von Stemann als königl. dänischer Kurier, von Wien kommend, durch Hamburg nach Kopenhagen.

Am 12. d. ist ein kön. sächs. Kurier, von Köln kommend, durch Frankfurt nach Dresden gereiset.

Frankreich.

Am 10. d. hielt der König Ministerialkonseil. Die Prinzen wohnten bei.

Am 4. d. kam das Linien Schiff, Marengo, von Guadeloupe, von wo es am 6. Jan. absegelt war, in Brest zurück an. Am 14. Dez. hatte Kontreadm.inois seinen feierlichen Einzug in Basse-Terre, der Hauptstadt von Guadeloupe, gehalten.

Vor dem Zuchtpolizeigerichte zu Paris ist gegenwärtig ein Prozeß zwischen dem Präfekten des Larn- und Garonne departement, Bouvier-Dumolard, und dem bekannten Schriftsteller, Alphonse de Beauchamp, anhängig. Ersterer klagt letztern an, in seiner neuesten Schrift, der Feldzug von 1814 betitelt, ihn verläumberischer Weise beschuldigt zu haben, Ursache der blutigen Schlacht

von Toulouse gewesen zu seyn, indem er die Depeschen aufgefangen und zurückbehalten habe, welche den Befehlshabern der franz. Armee die Ereignisse in Paris in den ersten Tagen des April bekannt machen sollten.

Von Hrn. Benjamin Constant ist eine neue politische Broschüre erschienen; sie führt den Titel: Von der Verantwortlichkeit der Minister.

Am 10. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 78 $\frac{2}{3}$, die Bankaktien zu 1175 Fr., und die königl. Schazobligationen zu $\frac{1}{2}$ v. h. Verlust.

Großbritannien.

Ein am 4. d. erschienenenes Bulletin über das Befinden des Königs im verflossenen Monat lautet wie folgt: „Der König genießt fortdauernd einer guten Gesundheit; seit dem letzten Berichte aber waren Se. Maj. weniger ruhig, als in den vorhergegangenen Monaten.“

Das Morning-Chronicle vom 6. d. sagt: „Der Courier verneint es, daß eine Motion für eine weitere Vertagung des Parlaments werde gemacht werden, und scheint so mit einiger Pralerei ankündigen zu wollen, daß die Minister entschlossen sind, selbst in Abwesenheit des Lord Castlereagh zusammenzutreten. Lord Castlereagh's letzte Depesche enthält, wie wir vernommen haben, daß er vor Ende dieses Monats nicht werde in England seyn können, indem die Unterhandlungen eine Wendung genommen hätten, welche neue Schwierigkeiten darböten. Zurückkommen, ohne irgend eine Uebereinkunft getroffen zu haben, schien ihm so gefährlich, daß er beschlossen hat, auf jeden Fall auf eine oder die andere Art abzuschließen.“

In ältern Londner Blättern liest man folgendes: „Hr. Baron v. Imbert ist hierher gekommen, um eine beträchtliche Summe von der Regierung zu fordern. Hr. v. Imbert leitete im Jahr 1793 den Aufstand der Flotte und der Stadt Toulon zu Gunsten Ludwigs XVII. Er

erhielt vom Admiral Hoob und Sir Gilbert Elliot die schmeichelhaftesten Zeugnisse. Er war auf dem Verzeichnisse der Touloner Offiziere, welche den Traktaten gemäß von Sr. britt. Maj. Gehalte empfiengen; er hat überdies Emigranten, denen man geheime Aufträge gegeben hatte, beträchtliche Summen vorgestreckt; aber im Jahr 1807 wurde er aus England deportirt, einer Denunziation zufolge, auf die man ihm nicht zu antworten erlaubte. Auf dem Kontinent ans Land gesetzt, fiel er in die Hände Bonaparte's, der ihn in enge Verwahrung bringen ließ, aus der er nur durch die Wiedereinführung der Bourbonen befreit wurde. Er kam vor einem Monate nach London, um den Rückstand seines Gehalts, und das, was er vorgestreckt hatte, zu fordern, welches zusammen 12 bis 15,000 Pf. Sterl. beträgt. Sobald Lord Sidmouth davon unterrichtet war, gab er ihm den Befehl, England zu verlassen. Er appellirte von diesem Befehl an den geheimen Rath. Wir vernehmen aber, daß, der Akten des Parlaments ungeachtet, welche ein geheimes Konseil des Königs, als einen Gerichtshof einsehen, der nicht allein Urtheile fällen, sondern auch die Parteien in Ansehung des Gegenstandes der Streitigkeiten zwischen ihnen und der Regierung vernehmen soll, dieses geheime Konseil sich geweigert hat, den Baron Imbert durch den Mund seines Anwaltes anzuhören, und in Rücksicht seiner den Schluß gefaßt hat, ihn zu nöthigen, sich schriftlich gegen die Aufbürdungen zu vertheidigen, deren Kommunikation man ihm abgeschlagen hat, d. h., verneinende Beweise gegen unbekannte Thatfachen vorzulegen. Da der Baron Imbert sich nicht dazu verleben wollte, wurde er neuerdings aus England deportirt. Man glaubt fast allgemein, das Ministerium habe sich diese Gewaltthätigkeit nur deswegen erlaubt, damit es die beträchtlichen Summen, die es dem Baron Imbert schuldig ist, nicht bezahlen oder zurückgeben dürfe. Man versichert, diese Sache werde ins Parlament gebracht, und Hr. v. Imbert durch den bekannten Broug-ham vertheidigt werden, den nämlichen, der mit so vielem Aufsehen die Sache der Prinzessin von Wallis vertheidigt hat. Hr. Baron v. Imbert wird seiner Seits wahrscheinlich eine mit Belegen begleitete Denkschrift drucken lassen. Wir werden bald sehen, wie Lord Sidmouth sein Betragen rechtfertigen wird."

D e s t r e i c h.

Privatnachrichten aus Wien vom 8. d. in Nürnberg.

Zeit. melden: „Endlich haben sich die Stürme des Kongresses gelegt, und die Resultate einer dreimonatlichen Unterhandlung liegen nun da. Die großen Vorfragen sind entschieden, Polens und Sachsens Loos ist gefallen. Auf halben Wegen haben sich die Parteien getroffen und vereint. Schon in der letzten Note Oestreichs sind größere Abtretungen von Sachsen und dann noch andere Entschädigungen am Rhein geboten worden. Preussen näherte sich nun auch, und so sind schon in den wenigen Tagen dieses Monats mehrere Noten in der Sache gewechselt worden, die die endliche Vereinigung voraussehen ließen. Dazu kam noch der Zufall, daß Lord Castlereagh nach England muß. Sein Nachfolger ist schon hier, und Castlereagh hatte noch keine Resultate, die er mit nach England bringen konnte. Dies nöthigte ihn dann, alles aufzubieten, vor seiner Abreise die Vereinigung noch zu Stande zu bringen, und so wurden die letzten Tage seines Hierseyns auch die thätigsten des ganzen Kongresses. Schriftliche und mündliche Verhandlungen wurden seit 8 bis 14 Tagen unaufhörlich gepflogen. Gestern war denn der große Tag, an welchem die Schlußkonferenz der großen Angelegenheiten gehalten, und der Vergleich abgeschlossen wurde. Man kennt zwar die nähern Punkte noch nicht, weil noch in den letzten Unterhandlungen an den frühern Anerbietungen abgeändert wurde; man hoft aber im Laufe dieser Woche das ganze Detail zu erfahren. Vor der Hand weiß man nur, daß in Polen auch noch Thorn und Kalisch an Preussen fallen, dann von Lauban an über Baugen bis nahe an Dresden hin die Linie sich über die Elbe an Leipzig vorbei zieht, jenseits welcher alles preussisch wird, so daß die ganze Lausitz an Preussen kommt. Unten am Rhein sollen sich die Entschädigungen Preussens nun gleichfalls auch vergrößert haben. So bildet Preussen einen großen festen Staat am Rhein, und zieht sich dann herauf mitten durch Sachsen durch, umfaßt Schlesien, und geht dann an der Warta hin gegen Thorn, der alten Gränze von Preussen zu. Dadurch ist also Preussen ein ziemlich arrondirter Staat geworden. Es wird nun gegenwärtig schon an den andern Ausgleichungen gearbeitet, und eben so an der Vertheilung der Reste des linken Rheinufers, so daß bis zur Abreise Castlereaghs alles fertig ist, welche man bis zum 15. d. bestimmt. Sodann geht es an den 2ten Theil der Aufgaben des Kongresses, die deutschen Angelegenheiten. Bereits am 4. d. hat der Fürst v. Hardenberg

und Minister v. Humboldt eine Note an den Fürsten v. Metternich erlassen, in welcher sie den Wunsch äußern, daß nunmehr die Angelegenheiten Deutschlands wieder vorgenommen, zu den neuen Sitzungen aber die deutschen Fürsten zugezogen werden möchten, welche bisher keinen Theil daran nahmen, da jetzt nicht mehr, wie Anfangs, die Meinungen so verschieden wären. Man darf daher demnächst einer offiziellen Bekanntmachung entgegensehen, vermöge welcher die deutschen Kongresssitzungen förmlich eröffnet werden. Statt also vom Ende des Kongresses zu reden, beginnt jetzt eigentlich erst derselbe; nur wird, da schon so viel vorgearbeitet ist, dieser 2te Theil nicht mehr lange dauern. Bis Ende des Februars werden auch hier die Hauptpunkte zur Unterzeichnung reif seyn, und dann die Regenten und ersten Minister sämtlich abreisen, die Bevollmächtigten aber hier das Detail ausarbeiten, jedoch gleichfalls bis Ostern oder Ende März damit fertig seyn. Unter andern bringt Castlereagh auch die Aufhebung des Sklavenhandels vom Kongress unterzeichnet mit. So ist also auch dies entschieden. — Mit dem 1. März tritt die östreichische Armee auf den Friedensfuß u.

Die allgemeine Zeitung enthält folgende zwei Privat Schreiben aus Wien, gleichfalls vom 8. d.: „Dem allgemeinen Vernehmen nach ist gestern die Theilung Sachsens bestimmt entschieden worden. Schon sind Kuriere mit der Kunde nach allen Gegenden geeilt. Ungefähr 900,000 Einwohner kommen an Preussen, nebst den Städten Naumburg, Merseburg, Zeitz, Torgau, Wittenberg und Görlitz. Für Sachsen und dessen Handel sind die Folgen dieser Veränderung sehr wichtig, besonders da Leipzig größtentheils von preussischen Besetzungen umgeben wird. Als nächste Folge der Ausgleichung darf man die gänzliche Auflösung unserer Landwehr annehmen, welche am 15. d. ihre Gewehre abliefern wird.“ — „Auf eine unterm 2. d. von sämtlichen ins deutsche Komite nicht zugezogenen Bevollmächtigten der deutschen Fürsten und Stände an die Fürsten von Metternich und von Hardenbeg übersandte Note ist von letztern unterm 4. d. an erstern eine Erklärung abgegeben worden, wonach preussischer Seits die Beziehung von einigen Deputirten jener Fürsten als zweckmäßig anerkannt wird. — Das Schicksal Sachsens ist nun entschieden; etwa 920,000 Seelen fallen an Preussen, so daß nur der größte Theil vom Meißner Kreis, der erzgebir-

gische, der vogtländische und der Leipziger Kreis bei Sachsen verbleiben. Die Scheidungslinie fängt bei Oberwaldbau an der schlesischen Gränze an, berührt bei Mühlberg die Elbe (Görlitz wird preussisch), läuft dann nach Merseburg, und am linken Saalufser weiter, außer Weissenfels und Naumburg, die an Preussen kommen, eben so wie der Neustädter Kreis.“

Am 8. d. wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 288½ Ufo, und zu 285½ zwei Monate notirt.

Schweden.

Folgendes ist das königl. Ausschreiben zu dem bevorstehenden außerordentlichen Reichstage: Wir Karl, von Gottes Gnaden u. entbieten Euch, Unsern geliebten treuen Männern und Unterthanen, den Ständen des schwed. Reichs, den Grafen, Freiherren, Erzbischöfen, Bischöfen, der Ritterschaft und dem Adel, der Bürgerschaft in den Städten und den Gemeinden der Landbewohner Unsere besondere Huld, gnädige Gewogenheit und Gunst, mit Gott dem Allmächtigen. Da seit der letzten Versammlung der Reichsstände mehrere dem Reiche höchst wichtige Vortheile durch die Gnade der Vorsehung und durch die kräftige und weise Fürsorge Unsers Sohns, Sr. königl. Hoh. des Kronprinzen, errungen worden sind, und da Unsere gnädige Fürsorge vor allem dahin gerichtet ist, daß solche zur zweckmäßigen und schnellern Beförderung des Wohls des Reichs und des Besten aller Unserer getreuen Unterthanen dienen mögen, und Uns dies eine angenehme Veranlassung zu einer Berathschlagung mit den Ständen giebt, deren Zusammenkunft Wir zu einem so wichtigen Zweck für nöthig halten, so wollen Wir Euch, Schwedens Reichsständen, hiermit in Gnaden kund thun und befehlen, Euch in Unserer Hauptstadt Stockholm den 27. Febr. des nächstkommenden Jahrs 1815 zu einem außerordentlichen Reichstage einzufinden, wobei es allen und jeden obliegt, genau dasjenige zu befolgen, was die Reichstagsordnung in verschiedenen Paragraphen in Ansehung der Wahl der Reichstagsmitglieder, der Vollmachten derselben und aller hierher zu rechnenden Umstände vorschreibt, und wornach Ihr Euch alle, welche dies angeht, gehorsamst zu richten habt. Verbleiben Euch übrigens samt und sonders mit aller königlichen Gnade und Huld wohlgevoegen, und empfehle Euch der Obhut des Allmächtigen. Stockholms Schloß, den 13. Dec. 1814. Karl. S. A. Börzell.

Von unbekanntem Personen ist Unterzogenem zur Unterstützung verunglückter Kehler eingegangen: 2 fl. 48 kr. und 21 fl. 36 kr., welches hiermit bescheinigt.
 Karlsruhe, den 15. Febr. 1815.
 Chr. Griesbach.

Literarische Anzeige.

Baden's Kriegsverfassung, insbesondere Landwehr und Landsturm, im 17. Jahrhundert. Von Jul. Leichten. Mit Abbild. von den Waffen des Landsturms. Karlsruhe, 1815. 8.
 Diese in mehrfacher Hinsicht interessante Schrift ist geheftet à 1 fl. 21 kr. zu haben in
 Karlsruhe bei dem Hrn. Verfasser.
 Pforzheim bei Hrn. Buchdrucker Katz.
 Rastatt — — Hofbuchdrucker Sprinzing.
 Lahr — — Buchdrucker Geiger.
 Müllheim — — Buchbinder Willi.
 Kommissionen vom Ausland besorgt Hr. Buchhändler G. Braun in Karlsruhe.

Mannheim. [Bekanntmachung.] In Ehe Scheidungssachen der Handelsmann Mühlendorferischen Eheleute wird Lorenz Mühlendorfer, Bürger und Handelsmann von hier, weil er sich in der ihm vorgeschriebenen Frist nicht persönlich gestellt, und über das abgehaltene Zeugenverhör erklärt hat, nunmehr mit allen Einreden, die er gegen die Zeugen oder deren Aussagen hätte machen können, ausgeschlossen.
 Mannheim, den 7. Febr. 1815.
 Großherzogl. Bad. Stadtm. v. Jagemann.

Gottsaue. [Bad-Versteigerung zu Langensteinbach in Pacht.] Da auf höchsten Befehl des herrschaftlichen Bad zu Langensteinbach, mit der dazu gehörigen Wirtschaft und Gütern, von Georgi 1815 an auf weitere 6 Jahre durch öffentliche Versteigerung an einen des Wirthschaftswesens kundigen tüchtigen Mann in Pacht gegeben werden soll, so wird diese Versteigerung Mittwoch, den 1. März, Vormittags 10 Uhr, dohier zu Gottsaue vorgenommen werden; die Liebhaber können inzwischen die Lokalität einsehen, die Pachtbedingungen bei hiesiger Demonialverwaltung vernehmen, ihre Offerte und allenfallsig besondere Wünsche vorläufig eröffnen, sofort sich auf die bestimmte Zeit einfinden, auch mit acridlichen Urtheilen über ihr Vermögen und Ausführung sich versehen.
 Das Bad hat eine schöne Lage hinter dem Dorfe Langensteinbach, ist mit einer frisch gefassten reinen Wasserquelle versehen, hat, ausser dem großen Hauptgebäude noch einen neuen Seitenbau von 12 Zimmern und einem großen Saal, ist mit allen Bequemlichkeiten zur Wirtschaft und Aufnahme vieler Badegäste versehen, hat hinlängliche Stollung und Remisen.
 Der Beständer hat die vordere und hintere Badwiesen, 4 Morgen groß, 1 Morgen Acker und 2 Viol. Gemüsgärten zu benutzen, aber sämtliche Meubles und Wirtschaftsgeschäften auf eigene Kosten anzuschaffen.
 Gottsaue, den 13. Febr. 1815.

Großherzogl. Badische Domainenverwaltung.
 Lörrach. [Mundtobt-Erklärung.] Rothgarber Ernst Friedrich Herbst von Ellstein wird hiermit für mundtobt erklärt, und ihm alt Stabhalter Bürgerin zum Pfleger bestellt; was zur Warnung des Publikums bekannt gemacht wird.
 Lörrach, den 10. Febr. 1815.
 Großherzogliches Bezirksamt.
 Baumüller.
 Gondelsheim. [Mundtobt-Erklärung.] So-

hann Georg Klein, hiesiger Bürger, ist wegen verschwenderischem Lebenswandel im ersten Grade für mundtobt erklärt, und ihm der Bürger Philipp Kraus dahier als Aufsichtspfleger bestellt worden, ohne dessen Bewilligung dem Klein nichts geborgt, und auch kein Handel mit ihm abgeschlossen werden soll.

Gondelsheim, den 14. Febr. 1815.
 Großherzogliches Amt.
 Küger.

Rastatt. [Erledigte Aktuars-Stelle.] Durch die anderweite Beförderung des bisherigen zweiten Aktuars ist dessen Stelle, welche in circa 300 fl. einträgt, erledigt worden, und kann täglich, oder auch bis 23. Apr., besetzt werden. Diejenigen Kompetenten, welche Lust hierzu haben, wollen sich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse dahier melden.

Rastatt, den 1. Febr. 1815.
 Großherzogliches Stadt- und erstes Landamt.
 Spinner.

Gondelsheim. [Schulkandidaten: Gesuch.] Man wünscht auf den, nach Gondelsheim eingepfarrten, Hof Bonarts hause n einen Schulkandidaten als Privatlehrer zu erhalten, der neben freier Wohnung, Kost 2c. einen Jahresgehalt von 33 fl. zu beziehen hätte. Der etwaige Liebhaber hat sich an Unterzeichneten zu wenden.

Gondelsheim, den 14. Febr. 1815.
 K. G. Schuster, Pfarrer.

Karlsruhe. [Wirtschafts-Verlegung.] Wegen neuer Aufbaue meines Gasthauses zum schwarzen Bären verlege diese Wirtschaft, bis nach Vollendung dieses neuen Bauwesens, in das gegenüber liegende Ekhaus des vormaligen Museums; welches dem verehrungswürdigen hiesigen und auswärtigen Publikum hierdurch mit dem Bemerken bekannt mache, daß ich einen Theil des untern Stoffs, neben Hrn. Hofjourneller Dreßler, zur gewöhnlichen Wirtschaft, und die ganze Belle-Etage zum Logiren gehörig eingerichtet habe, und mich zugleich ferner einem geneigten Zuspruch ergebenst empfehle.

Karl Reuter,
 Gastgeber zum schwarzen Bären.

Karlsruhe. [Empfehlung.] Philipp Leibner, Hofporer, empfiehlt sich einem hohen Adel und geehrten Publikum mit allen Gattungen bei ihm verfertigt werdender Sporerarbeit zu billigen Preisen; er logirt in der Amalienstraße No. 5.

Zell. [Bleiche.] Die Zeller Bleiche wird auf den 1. März wieder eröffnet; das geehrte Publikum kann sich diesfalls an folgende H. H. Kollektanten wenden:

- an Dorn Mangold, in Müllheim,
- an Zahn und Umbühl, in Randern,
- an Sattlermeister Hügelin in Lörrach.

Der Bleichertohn ist wie gewöhnlich.
 Zell, den 11. Febr. 1815.

Peter Montfort.

Kurs der Großherzoglich Badischen Staats-Papiere in Frankfurt am Main, den 13. Febr. 1815.

	ausgeboten für	gesucht zu
	P.C.	P.C.
Obligationen à 4%	—	82½
Amort. Obligationen à 4½%	84½	81
Reinhardtische Obligat. à 5%	—	—